

## **Obscure Transparency**

Bei der Ausstellung „obscure transparency“ werden in den Räumlichkeiten von plan.d. die aktuellen Malereien von Julia Münstermann, wohnhaft in Berlin, und Katja Gärtner aus Düsseldorf, gegenübergestellt.

Die Bilder lassen sich in ihrer Verschiedenartigkeit gut durch die zum Teil ähnlichen Formate, Kompositionen und die dabei angedeuteten Einrahmungen in Relation setzen. Wie bei einem Display leuchten die Farben bei Julia Münstermann innerhalb dieser Begrenzung, der den Raum offen lässt für Imaginationen und bei dem der Rahmen nichts anderes ist als ein potentieller Träger. Bei Katja Gärtner ist der äußere Rahmen dagegen unterteilt mit weiteren in sich selbst verschachtelten Räumen, in denen einzelne Abschnitte betont werden. In diesen tritt die Farbe als Material hervor und entfaltet ihre räumliche Wirkung.

Bei beiden Ansätzen schimmert durch die zahlreichen Farbschichten ein unendlicher Kosmos. Die Wahrnehmung bleibt jedoch möglichst offen und nimmt außer einer bestimmten Atmosphäre nicht zu viel Deutung vorweg.

Seit ihrer gemeinsamen Studienzeit mit vergleichbaren figurativen Anfängen, bei denen Architektur und Gegenstände in einer bestimmten Atmosphäre angedeutet wurden, entwickelten die beiden Künstlerinnen nach und nach unterschiedliche Schwerpunkte, die entweder zu entleerten oder eher überfüllten Bildern führten.

Julia Münstermann konzentrierte sich dabei vor allem auf die Erscheinung von nächtlichen Stadtlandschaften in differenzierten Lichtverhältnissen, während Katja Gärtner nach Möglichkeiten suchte eine größtmögliche Räumlichkeit zu erzeugen. Um den Raum aufzuteilen und verschiedene Ebenen herzustellen, setzte sie nach und nach immer mehr architektonische und ornamentale Elemente ein. Aus einer ursprünglich auf abstrakte Strukturen reduzierten Malerei entwickelten sich auf ihren Bildern symmetrische Anordnungen und monumentale Formen.

Bei Julia Münstermann verschwanden die Architekturelemente nach und nach immer mehr, bis nur noch reines Licht und Reflexe vor einem vage erkennbaren Hintergrund zu sehen waren. Dadurch sind bei einer vergleichbaren Arbeitsweise mit zahlreichen übereinander liegenden Farbschichten inzwischen auch sehr unterschiedliche Impulse zu sehen.

Während Julia Münstermann mit Hilfe von Farben immateriell erscheinendes Licht einzufangen sucht, setzt Katja Gärtner die Farbe als Material ein, um eine größtmögliche Präsenz zu erzeugen.

So zeigen sich Gemeinsamkeiten in der Arbeitsweise, insbesondere bei der Schichtung und der Frage von Raum, Farbe und Abstraktion. Dies führt im Ergebnis doch zu unterschiedlichen Bildfindungen, deren spannungsvolle Gegenüberstellung den Reiz dieser Ausstellung ausmacht.

Julia Münstermann hat bei Jan Dibbets studiert und wohnt nach mehreren Auslandsaufenthalten in Amsterdam, Peking und New York zur Zeit in Berlin. Katja Gärtner hat bei Dieter Krieg und Siegfried Anzinger studiert, ein Studienjahr in Bilbao, Spanien, verbracht und lebt in Düsseldorf.